

Nur mit Licht kann's klappen

Verizon weist mit FTTH und FiOS-TV den Breitband-Weg / Telekom setzt auf eine nichtregulierte Übergangslösung

BERLIN/NEW YORK – 12.10.2006 (t-off). Durch die Digitalisierung vieler Dienste und deren Transport übers weltweite Internet wächst das Datenaufkommen rasant. Der IP-Ausrüster Cisco wies unlängst daraufhin, daß im Jahr 2010 nur 20 Haushalte, die über jeweils ein HDTV-, ein herkömmliches Fernsehgerät, 2 digitale Videorecorder, einen Telefon-Anschluß vom VoIP-Typ und einen breitbandigen Internet-Zugang verfügen, dann mehr Datenverkehr verursachen werden als das gesamte Internet des Jahres 1995. Und das heißt natürlich, allerorten müssen die Backbones in Richtung 100 GBit/s aufgerüstet werden.

„Wir wollen Deutschland zur Breitbandnation Nummer Eins machen.“

Telekom-Chef Ron Sommer
am 25.5.2000 in Köln

(FTTC), was die Bandbreite arg begrenzt (max. vielleicht 100 MBit/s). Die Deutsche Telekom zettelte im Herbst 2005 sogar einen überflüssigen Streit um die Nicht-Regulierung dieser kaum wegweisenden Technik an (VDSL-Netz).

„FiOS“ ersetzt das Kupfer-Netz

Wegweisendes hat hingegen in den USA die Verizon Communications Inc. Ende September bei ihrem Projekt „FiOS“ (Fiber Optic Services) angekündigt: Bis 2010 will die größte amerikanische Telco fast ihr gesamtes ‚Kupfer-Netz‘ durch ein modernes passives Glasfaser-Netzwerk (GPON) ersetzen. Bereits 2004 hatte Verizon mit der Umstellung begonnen. Für die Endkunden werden damit Datenraten von deutlich mehr als 100 MBit/s (Download) bis in den Gigabit-Bereich möglich. Insbesondere die [klassischen] Kabelnetz-Betreiber werden dadurch massiv unter Druck geraten. Denn Verizon wird den Kunden technisch bessere Fernsehbilder liefern als sie im klassischen ‚Cable‘ möglich sind.

Beim FiOS TV wird das Fernsehen nicht per IPTV übertragen, sondern über eine gesonderte Wellenlänge (Farbe) des Lichts. Diese Technik ist bereits erprobt und funktioniert hervorragend. Das IPTV hat hingegen noch etliche Tücken. Es ist eine noch wenig erprobte Technik. So wollte die Deutsche Telekom bereits zur Fußball-Weltmeisterschaft im Juni 2006 ihren IPTV-Service einführen. Da es aber reichlich technische

Deutschland nicht an technologischer Spitze

Aber auch die Kunden müssen künftig noch viel breitbandiger an die Zugangsnetze zum Internet angeschlossen werden. In Telco-Kreisen wird deshalb seit einiger Zeit intensiv diskutiert, ob es bereits ökonomisch sinnvoll ist, all ihre Kupferkabel durch breitbandigere Glasfaser-Kabel bis in die Wohnungen zu ersetzen (FTTH). Die amerikanische AT&T Inc. sowie die Deutsche Telekom AG haben sich entschieden, das (noch) nicht zu tun. Sie setzen aus Kostengründen auf einen Hybrid-Zugang.

Bei dieser Übergangslösung werden Glasfaserkabel nur bis zu den Verteiler-Schränken am Straßenrand verlegt. Von dort geht es dann per bereits vorhandenem verdrehten Kupferdraht-Paar in die Wohnungen

Probleme gab (vor allem sollen es Probleme mit Microsofts IPTV-Software sein),

mußte die Markteinführung um Monate vertagt werden. [mehr] [FTTH-Links]

Mehr zu diesem Thema:

[20.07.2004: Verizon startet in Texas schnellen Internetzugang via Glasfaser] (HEISE)

[27.09.2006: What Verizon FiOS Can Do] (DSL PRIME)

[28.09.2006: Verizon Puts FiOS Costs at \$22.9 Billion] (AP)

[28.09.2006: Arbeit am 100-GBit-Ethernet-Standard beginnt] (HEISE)

[11.10.2006: Frankreich: 4 Millionen Glasfaser-Internetzugänge bis 2012] (HEISE)

Nachtrag: (URL = http://t-off.khd-research.net/Internet/Facts3.html#DSL_2007k)

DSL nur eine Übergangslösung

11.9.2007 (khd). Ende Juni 2007 gab es also in Deutschland über 16 Millionen Internet-Breitbandanschlüsse vom DSL-Typ. Auch wenn die Zunahme rasant verlief, heißt das aber auch, daß noch immer die meisten Internet-User einen Schmalband-Zugang zum Internet via Telefon nutzen. Denn das eigentlich fürs Internet prädestinierte TV-Breitbandkabel (Kabelnetz) spielt hierzu-lande einmal wg. der staatlich geduldeten Verzögerungstaktik der Deutschen Telekom sowie danach wg. der verquasten Finanzinteressen der Heuschrecken (nur am Gewinn interessierte internationale Finanzinvestoren) keine große Rolle.

Und dabei ist die gesamte DSL-Technik nur eine Übergangslösung. Denn die ideale Anbindung der Haushalte ans Internet kann nur per wirklich breitbandigem Glasfaser-Kabel erfolgen. Das war uns Fachleuten schon Anfang der 1980er-Jahre klar — nur war das damals viel zu teuer. Anderenorts wie Island, Paris und in den USA hat man längst damit begonnen, solch lichtschnelles Internet den Kunden anzubieten. Es war der letzte Artikel „Nur mit Licht kann's klappen“ in »t-off«, der bereits im Oktober 2006 auf diese Entwicklung hinwies. Natürlich kommt

den deutschen Internet-Anbieter dieser aktuelle DSL-Boom zu paß, werden sie doch noch einmal bei der Umstellung aufs FTTH kräftig verdienen.

Aber es könnten noch viel mehr Kunden sein, die jetzt auf das DSL umsteigen würden. Das aber verhindern diese famosen Telco-Manager, die mehr auf Kunden-Übertölpelung als auf Kunden-Orientierung setzen — auch die Deutsche Telekom. Denn mit einem niemals überschaubaren Tarif-Wirrwarr, in dem noch viele Fallstricke absichtlich verbuddelt sind, fällt die Entscheidung fürs DSL allzuoft negativ aus. Und dann sind da noch die total kundenunfreundlichen Geschäftsbedingungen (AGB) und das Kleingedruckte in der täglichen Werbung, das kaum noch lesbar ist (diese vielen sowieso immer unverständlich formulierten Fußnoten!).

Wenn diese Telcos ehrlich werben würden, dann könnten sie sehr gut auf solche AGBs verzichten und das Kleingedruckte groß auf ihre Prospekte drucken. Die gesamte Telco-Branche sollte schleunigst von ihren fast schon betrügerischen Machenschaften zu einem ehrlichen Geschäftsgebahren umschwenken, ansonsten wird der Ruf nach einer sehr energischen Regulierung immer lauter werden (Stichwort: Gesetzliche Breitband-Grundversorgung). Das wichtige und wegweisende Grundsatzurteil des Bundesverfassungsgerichts in Sachen Rundfunk in Deutschland hat heute [11. Sep. 2007] bereits einen Vorschmack darauf gegeben, was passieren könnte, wenn diese ‚Privaten‘ nicht endlich als seriöse Geschäftsleute agieren . . .

Das Hauptportal des „khd-research.net“ ist im Internet erreichbar unter der Adresse: <http://www.khd-research.net/>.

Erscheinungsorte sind San José (USA) oder Toronto (Canada). Herausgeber der Publikationen ist: Dipl.-Ing. K.-H. Dittberner, Berlin. Es gilt der Disclaimer.

Der hier im PDF-Format präsentierte Haupt-Artikel wurde erstmals in der Nr. 631 der Ausgabe von »t-off« vom 14. Oktober 2006 veröffentlicht. Alle im Text unterstrichenen Begriffe sind im Original (im Internet) mit Links (Verweisen) versehen, die zu weiterführenden Informationen im Weltwissensnetz führen.

Die Artikel-Archivierung ist unter folgendem Pfad (URL) erfolgt: http://t-off.khd-research.net/Old_News/19.html#10 .